

Erfahrungsbericht Austauschjahr Lyon 2023/2024

Mein Austauschjahr in Lyon war eine besondere Erfahrung, auch wenn Lyon als Stadt nicht meine erste Wahl war. Im Nachhinein bin ich froh, hat es mich dahin verschlagen. Die Stadt ist wundervoll und die Universität in Lyon war ebenfalls ein Glücksgriff. Ich habe die Zeit sehr genossen. Meine Motivation hinter dem Austauschjahr war es, besser Französisch sprechen und verstehen zu können. Zusätzlich war ich daran interessiert, einen Einblick in ein anderes Lehr- und Gesundheitssystem zu erhalten. Zu den einzelnen Bereichen kann ich Folgendes sagen:

Universität/Studium: Ich war auf der Fakultät «Lyon Sud». Die Kommunikation mit der Universität lief einwandfrei, die Organisation war einfach und reibungslos und die Erasmus-Studierenden werden sehr gut unterstützt. Sowohl von den einheimischen Studierenden (mit vielen «Kennenlern-Anlässen» mit einheimischen und Erasmus-Studierenden) als auch von den Beauftragten der Universität. Das hat mir vor allem am Anfang viel Stress erspart und die Anspannung genommen. Die Universität ist etwas ausserhalb vom Zentrum, jedoch mit der **Metro B** sehr gut erreichbar. Die Vorlesungen sind meist zur Festigung des Stoffs gedacht, wobei der Dozent oder die Dozentin mehrheitlich Fragen zum bereits im Selbststudium angeeigneten Kapitel stellt und durch Kommentare ergänzt. Die Vorlesungen sind jedoch nicht anwesenheitspflichtig, wodurch man mehr Zeit und Flexibilität zum Erarbeiten der Themen gewinnt. Es gibt viele Universitätsbibliotheken in der Stadt verteilt, die man als Studierende nutzen kann.

Die offiziellen Bücher, die man braucht (die «Collèges») kann man alle in den Unibibliotheken an den medizinischen Fakultäten ausleihen oder online herunterladen. Je nachdem kann man sie auch zu Beginn des Semesters Secondhand kaufen.

Prüfungen: Die Prüfungen sind jeweils Ende Semester im Dezember und Mai. Sie sind Multiple Choice. Man kann sich die Fächer entsprechend des Curriculums in der Schweiz aussuchen und anpassen. Jedes Fach hat ein eigenes Textbuch, wobei man die vorgeschriebenen Kapitel meist im Selbststudium erarbeiten muss. Dementsprechend ist es viel Stoff, den man bearbeiten muss, die Prüfungen sind anspruchsvoll aber sicherlich machbar.

Gute Seiten zum Lernen:

- <https://hypocampus.fr> (das französische «Amboss» mit den meisten Kapiteln gut zusammengefasst und Fragen zum Üben)
- <https://univ.theia.fr/login> (offizielle Website der Universität, gut zur Prüfungsvorbereitung mit vielen Altfragen)

Stages: Die Praktika dauern jeweils drei Wochen und man kann sich als Erasmus-Studierende aussuchen, wie viele, in welchen Fachrichtungen und in welchen Spitälern man gerne ein Praktikum machen will. Bei den chirurgischen Fächern ist es oft so, dass man nicht jeden Tag da sein muss, jedoch die einzelnen Tage dafür länger sind. Bei den medizinischen Fächern ist man grundsätzlich jeden Tag da und wird fix eingeplant. Zu empfehlen ist ein Praktikum auf

dem Notfall, bei dem man viel sehen und viel selbst mithelfen kann. Besonders am Ende des Studienjahrs machen die Praktika Freude, da man sich immer mehr auskennt und die Sprache nicht mehr so eine grosse Hürde darstellt. Als Tipp: Wenn ihr es euch zutraut, selbständig Patienten zu übernehmen, sagt unbedingt Bescheid, dann wird euch mehr Verantwortung zugetragen und die Tage werden spannender, weil ihr nicht «nur» bei einem anderen Studierenden «hinterherlaufen» müsst. Man wird grundsätzlich gut betreut und kann jederzeit nachfragen oder melden, wenn man in bestimmten Situationen nicht weiterweiss oder überfordert ist. Die Ärztinnen und Ärzte, das Pflegepersonal und die Studierenden sind meist sehr nett und hilfsbereit. Es gibt viele Spitäler in der Stadt, daher ist es auch empfehlenswert sich davor etwas zu informieren, wo man überall hinkönnte. Je nach Krankenhaus muss man sich gewisse Berechtigungen einholen, damit man Zutritt zu den Stationen/Umkleiden/Kleiderausgaben erhält. Es lohnt sich das zu Beginn des Praktikums zu machen, damit man nicht auf andere Mitarbeitende angewiesen ist. **Ausserdem sollte man sich bewusst sein, dass man, wenn man Gruppe 1 wählt, je nach Praktikum über Weihnachten arbeiten muss. Daher unbedingt vorher die Daten überprüfen, bevor man sich für eine Gruppe (Gruppe 1 oder 2) entscheidet.**

Man hat als Erasmus Ferientage zugute, die man meist mündlich an die Verantwortlichen mitteilen kann und welche in der Regel genehmigt werden. Ausserdem hat man jeweils den Donnerstagnachmittag frei, das kann man als Studierende ebenfalls einfordern bei den Stages.

Mensa: In den Mensen der Unis und Spitälern kann man ganz gut und günstig zu Mittagessen, dabei muss man seinen Studierendenausweis mit der App «Izly» aufladen (was einem erklärt wird). Den Badge des Krankenhauses muss man ebenfalls mit einem Guthaben aufladen, bevor man damit bezahlen kann (dafür sind Schilder in der Mensa ausgehangen).

Uni/Freizeit: Es gibt viele Freizeitangebote von der Uni, alle kostenlos für die Studierenden: Sport, Theater, Musik, Sprachkurse usw. **Es gibt vor dem Studienbeginn einen Intensiv-Sprachkurs, der eine Woche dauert. Diesen kann ich nur empfehlen.** Man lernt sofort andere Erasmus-Studierende kennen und kann dadurch einige Kontakte knüpfen und sich gegenseitig bei der Organisation helfen. In dieser Woche habe ich die meisten meiner Freunde kennengelernt.

ÖV/Transport: Mit der Metro kommt man gut überall hin, es gibt vier Linien A-D. Die Metro D führt zur Innenstadt und die Metro B führt direkt zur Fakultät «Lyon Sud». **Am besten kauft man sich eine Monatskarte für die Metro, welche jeweils ab dem 1. des Monats zählt (deshalb empfiehlt es sich, sie möglichst schnell nach Ankunft zu kaufen).** Für die Monatskarte gibt es für Android eine App, für Apple leider noch nicht. Wenn man kein Android hat, muss man die Karte direkt beim Schalter beziehen. Da muss man sich Ende August/Anfang September auf lange Wartezeiten einstellen, da alle Schulkinder ebenfalls zum Schul-Beginn ihre Abos kaufen. Neben der Metro gibt es mehrere Tramlinien, die relativ gut ausgebaut ist. Um den Fahrplan einfach nachzuschauen, kann man sich die **TCL-App** runterladen.

Man kann sehr viel zu Fuss oder mit der Metro erreichen, daher braucht man nicht unbedingt ein Fahrrad. Ich würde sagen, die Stadt ist nicht die fahrradfreundlichste Stadt, auf den grossen Strassen gibt es aber Fahrradwege. Ausserdem gibt es überall in der Stadt Fahrräder, die man über eine App («vélo'v») mieten und flexibel wieder deponieren kann.

Für junge Leute/Studierende lohnt es sich ebenfalls **eine «Carte jeune» bei SNCF** zu besorgen. Sie ist ein Jahr gültig und kostet 49.-. Mit der «Carte jeune» erhält man für alle Käufe (Zugtickets) bei der SNCF 30% Rabatt. Daneben gibt es noch BlablaCar, ähnlich wie Flixbus, als Alternative zum Zugverkehr.

Unterkünfte und Wohnen: Ich habe mich zu Beginn für eine Studentenunterkunft beworben, obwohl ich nicht viel Gutes gehört hatte. Die Anmeldung ist sehr leicht und schnell gemacht, die Miete für die Unterkünfte ist verhältnismässig eher günstig. Jedoch muss man auf der Hut sein, da die Wohnungen sehr schnell vergeben sind. Zusätzlich kann man sich nicht aussuchen, in welcher Unterkunft man untergebracht wird und je nach dem sind diese sehr weit vom Zentrum entfernt. Zusätzlich sind die Unterkünfte auch nicht immer die Schönsten, was man sich einfach bewusst sein muss. Daher habe ich mich schlussendlich dagegen entschieden und mir selbst eine Wohnung auf «la carte des colocs» gesucht, welche zwar teurer, jedoch zentraler und schöner war. Ich kannte auch viele Studierende, die im Verlauf des Jahres von der Studentenunterkunft in eine WG gewechselt haben, daher empfehle ich, sich rechtzeitig nach einer WG umzusehen, um eine gute und nicht zu teure Wohnung zu finden (falls man sich ebenfalls gegen die Studentenunterkunft entscheidet) und sich so unter dem Jahr den Stress zu ersparen. Bei der Wohnungssuche empfiehlt es sich etwas in der Nähe einer Metrostation zu suchen. Im 3. und 7. Arr. gibt es schöne, ruhigere Quartiere, wenn man nicht mitten in der Innenstadt sein will. Sie sind ebenfalls nahe der Fakultät «Lyon Est», die über eine grosse Bibliothek verfügt und wo der Französischkurs stattfindet. Meine Wohnung war an der Grenze vom 3. zum 7. Arr., daher hatte ich eine direkte Metrolinie in die Innenstadt, was sehr praktisch war. Die Fakultät Lyon Sud ist südlich von Lyon und eigentlich schon in einem Vorort von Lyon, «Oullins», von daher würde ich eher nicht in der Nähe der Fakultät «Lyon Sud» etwas suchen, da man da schon weiter weg von der Stadt ist. Das 1. und 2. Arr. ist Innenstadt, wenn man zentraler wohnen will. Im 6. Arr. ist der grosse Park, was natürlich auch sehr schön sein kann.

Links zur Wohnungssuche:

<https://www.lacartedescolocs.fr/>

<https://www.seloger.com/immobilier/locations/immo-lyon-69/bien-appartement/type-studio/>

https://www.appartager.com/colocations/lyon?show_results=as+a+map&offset=0

<https://www.immojeune.com/colocation/lyon-69.html>

Stipendien: Im Rahmen des Swiss European Mobility Programmes der Universität wird einem ein Stipendium zur Verfügung gestellt. Zusätzlich kann man als Studierende bei der

Familienausgleichskasse in Frankreich «CAF» online eine Ergänzungsleistung beantragen, die man in der Regel auch erhält. Dies empfiehlt sich sofort bei der Ankunft anzufragen, da man rückwirkend ab Eingang der Anfrage pro Monat einen Betrag an Geld erhält, auch wenn die Bearbeitung meist eine Weile in Anspruch nimmt.

Stadt Lyon/Freizeit: Lyon war nicht meine erste Wahl. Im Nachhinein bin ich jedoch sehr froh, dass es mich dahin verschlagen hat. Ich finde Lyon eine wunderschöne Stadt. Nicht zu gross, sehr überschaubar. Die Menschen sind sehr sympathisch und hilfsbereit. Man findet alles, was man braucht. Es gibt einige Sehenswürdigkeiten. Im Winter gibt es das «Fête des lumières», welches auch einen Besuch wert ist. Geht am besten schon am Donnerstagabend, dann hat es am wenigsten Leute, da es am Wochenende sehr voll wird in der Stadt. Auch schön ist der Weihnachtsmarkt auf dem «Place Carnot». Es gibt viele sehr gute Restaurants, Bars und Cafés, schöne Märkte für den Wocheneinkauf, einen grossen Park zum Joggen oder Spazieren und viele Angebote für Studierende. Ausserdem ist Lyon in der Nähe der Alpen, super im Winter, wenn man Skifahren will. Es gibt viele Angebote für Tagesausflüge zu den nahegelegenen Skigebieten (zu fairen Preisen). Ein sehenswertes Ausflugsziel ist das Städtchen Annecy, das nicht weit entfernt ist, ebenso wie Grenoble und Pérourges. Was ich dagegen nicht empfehlen würde, sind Ausflüge mit «Erasmus Lyon», da habe ich keine guten Erfahrungen gemacht. Es lohnt sich meiner Meinung nach mehr, die Orte selbst zu erkunden oder die Angebote direkt von der Fakultät zu nutzen (die sind meist sehr günstig).

Viele Fitnesscenter bieten sehr gute Preise für Studierende an. Das Fitness «OnAir» kann ich sehr empfehlen, es gibt drei Standorte und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist sehr gut.

Was ich euch auf jeden Fall noch empfehlen kann: Gerade zu Beginn des Austauschs ein paar Free Walking Tours zu machen! Dadurch werden einem gerade die wichtigsten Spots gezeigt und man lernt etwas über die Stadt. Ich habe sie leider sehr spät in meinem Jahr gemacht, was auch spannend war, aber ich denke es bringt vor allem zu Beginn etwas.

Zu den Quartieren: Natürlich ist die Altstadt sehr schön, vor allem die Aussicht von der Fourvière ist traumhaft. Am schönsten ist es bei Sonnenaufgang mit der Stadt und den Alpen im Blick, aber es ist auch sehr schön am Abend mit einem Picknick oder einem Wein die Aussicht zu geniessen. Croix-Rousse ist ebenfalls ein sehr schönes Viertel mit süssen Läden und Cafés, perfekt für einen gemütlichen Ausflug. (Auch sehr spannend: die Free Walking Tour in Croix-Rousse über das Seidenhandwerk in Lyon). Die Quartiere zwischen «Saxe Gambetta» und «Garribaldi» sind auch schön, würde ich aber eher bei Tag erkunden. Entlang der Rhône und der Saône ist es auch immer belebt. Das Naturhistorische Museum an der «Confluence» ist sicher auch einen Besuch wert, nur schon wegen dem Gebäude (für Studierende sind die Ausstellungen gratis). Aufpassen muss man im Quartier «Guillotière», das würde ich vor allem nachts vermeiden oder zumindest nicht allein durchlaufen...

Abschliessend kann ich sagen, ich habe viel über mich selbst gelernt, neue Kontakte geknüpft und wichtige Erfahrungen im medizinischen Bereich gesammelt. Und mein Französisch ist auch

besser geworden... Ich kann das Austauschjahr in Lyon sehr empfehlen. Ich würde es immer wieder machen. Viel Spass!

PS: hier noch ein paar schöne Cafés, Restaurants und Bars zum Entdecken:

Cafés/Brunch:

- Slake Café
- Chalyamba
- Maison Antoine
- Tandem
- Les Cafetiers
- Les Papas Sucres
- Le Desjeuneur
- My little Babka

Restaurants:

- Bellie
- Odília
- Laska
- Les Mauvaises Herbes
- Cavallo

Bars:

- Tony's, gut für grosse Gruppen
- L'Alerte Rouge
- Bars rund um den Place Carnot, vor allem an warmen Abenden zum draussen sitzen, gut für grosse Gruppen